



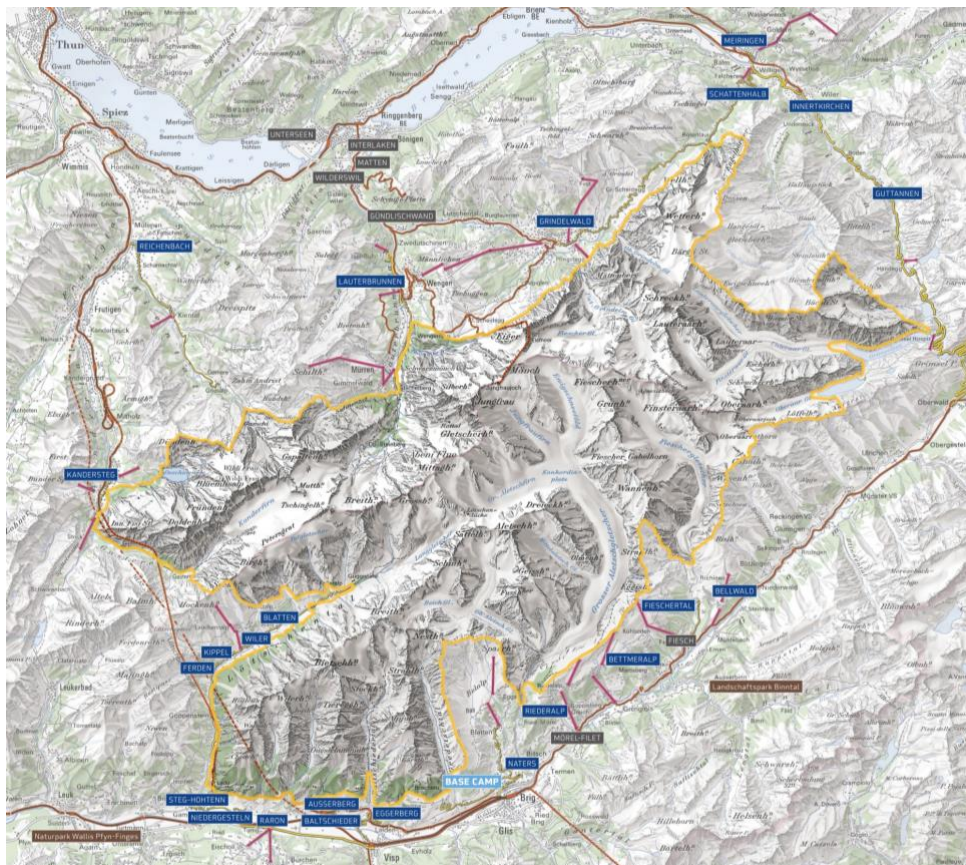
SAJA-Glossar – Das Wichtigste rund um das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch kurz erklärt

Autor: Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA)

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Am 13. Dezember 2001 wurde das Gebiet als erstes Weltnaturerbe der Alpen in die Welterbe-Liste aufgenommen. Im Jahr 2007 wurde der Perimeter erweitert. Das Welterbe-Label bestätigt den herausragenden, universellen Wert dieser Hochgebirgslandschaft und ist gleichzeitig eine Verpflichtung, diese für die nächste Generation zu erhalten. Die Auszeichnung dieser Landschaft ist zugleich eine Würdigung der bisherigen Erhaltungs- und Pflegeleistungen der lokalen Bevölkerung.



Grenzen des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Einmalige Landschaft	Die einzigartige Hochgebirgslandschaft mit grosser vergletscherter Fläche und einer unglaublichen Vielfalt an Lebensräumen steht im Gegensatz zur umliegenden gepflegten Kulturlandschaft. Das Aufeinandertreffen dieser unterschiedlichen Landschaften ergibt ein ausserordentlich ansprechendes Ganzes.
Eckdaten zum Welterbe	• Aufnahme durch die UNESCO als Welterbe: 2001 • Erweiterung des Welterbe-Gebietes: 2007 • Fläche des Welterbe-Gebietes: 824 km² • 9 Berge über 4000 m.ü.M. • Höchster Punkt: 4'273 m, Finsteraarhorn • Vergletscherte Fläche: ca. 350 km² • Grösster Gletscher: Grosser Aletschgletscher, Länge: 20 km
Aufnahmekriterien / Gründe für die Aufnahme	Das Gebiet ist einzigartig Kriterium vii: Das Welterbe-Gebiet Jungfrau-Aletsch ist ein eindruckliches Beispiel der alpinen Gebirgsbildung und der damit verbundenen vielfältigen geologischen und geomorphologischen Formen. Das am meisten vergletscherte Gebiet der Alpen enthält mit dem Aletschgletscher den grössten Gletscher im westlichen Eurasien. Dies ist von signifikant wissenschaftlichem Interesse im Zusammenhang mit der eiszeitlichen Geschichte und den laufenden Prozessen, vor allem in Bezug auf den Klimawandel. Das Gebiet ist vielfältig Kriterium viii: Das Welterbe-Gebiet Jungfrau-Aletsch bietet ein weites Spektrum an alpinen und subalpinen Habitaten. Es sind grossartige Beispiele ökologischer Sukzession vorhanden, einschliesslich der charakteristischen oberen und unteren Baumgrenze des Aletschwaldes. Das globale Phänomen des Klimawandels ist in dieser Region besonders gut an den unterschiedlichen Rückzugsgeschwindigkeiten der verschiedenen Gletscher zu beobachten. Die so entstandenen Gletschervorfelder schaffen wiederum Raum für die Entwicklung vielfältiger Ökosysteme. Das Gebiet ist schön & inspirierend Kriterium ix: Die eindruckliche Landschaft des Welterbe-Gebiets Jungfrau-Aletsch spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und dem alpinen Tourismus. Die Schönheit des Gebiets hat internationale Kundschaft angezogen und ist global als eine der spektakulärsten Bergregionen anerkannt.
Welterbe-Gemeinden	23 Gemeinden sind am Welterbe-Gebiet beteiligt. Davon liegen 8 im Kanton Bern und 15 im Kanton Wallis.
8 Gemeinden im Berner Oberland	Grindelwald, Guttannen, Innertkirchen, Kandersteg, Lauterbrunnen, Meiringen, Reichenbach im Kandertal, Schattenhalb
15 Gemeinden im Wallis	Ausserberg, Baltschieder, Bellwald, Bettmeralp, Blatten (Lötschental), Eggerberg, Ferden, Fieschertal, Kippel, Naters, Niedergesteln, Raron, Riederalp, Steg-Hohtenn, Wiler

Charta vom Konkordiaplatz

In dieser Charta bekräftigten die 25 beteiligten Gemeinden (heute noch 23 aufgrund der Fusion von Naters, Birgisch und Mund zur Gemeinde Naters), dass sie das Welterbe-Gebiet den zukünftigen Generationen in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit bewahren wollen. Darüber hinaus verpflichten sie sich dazu, auch in ihrem übrigen Gemeindegebiet eine nachhaltige Entwicklung anzustreben. [>mehr dazu erfahren Sie hier](#)

Trägerschaft

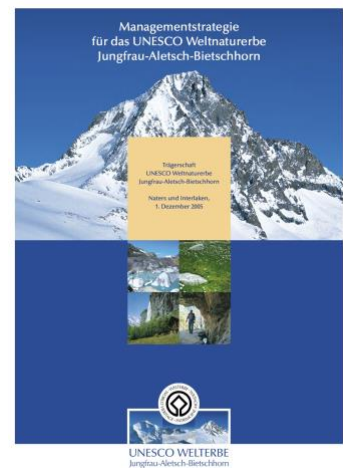
Nach der Aufnahme des Gebietes in die Welterbeliste gründeten die Gemeinden im Jahr 2002 eine Trägerschaft. Der ursprüngliche Verein wurde am 11. Dezember 2007 in die Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch überführt. Die Trägerschaft bezweckt die Förderung und Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung unter dem Label des UNESCO-Welterbes im Sinne der Charta und dem darauf aufbauenden Leitbild.

Management-strategie

Die Managementstrategie stellt einerseits die Erhaltung der einmaligen Werte im Welterbe-Gebiet und andererseits die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Welterbe-Region in den Vordergrund. Dies folgt aus der Erkenntnis, dass das Welterbe-Gebiet nicht isoliert betrachtet werden kann. Es ist in die umliegende, seit Jahrhunderten genutzte Region eingebettet und vielfältig mit ihr verknüpft. Zudem gründet die Attraktivität der Hochgebirgslandschaft, die zur Auszeichnung als UNESCO-Welterbe geführt hat, gerade auch auf dem Kontrast in dem die urtümliche Naturlandschaft mit der umliegenden gepflegten Kulturlandschaft steht.

Die Erarbeitung der Managementstrategie erfolgte unter Einbezug der Bevölkerung, Organisationen und Institutionen. Im Jahr 2004 fanden mehrere Forenveranstaltungen statt, an denen gemeinsame Visionen, Ziele und Aktivitätslinien herauskristallisiert wurden.

Aufbauend auf der von Gemeinden, Kantonen, Bund und UNESCO genehmigten Managementstrategie (2005, ergänzt 2007) werden jeweils für vier Jahre Schwerpunktprogramme abgeleitet.



Management-zentrum

Die Stiftung setzt ein Managementzentrum ein, das mit der operativen Umsetzung des Programms betraut ist. Der Sitz des Managementzentrums befindet sich in der Welterbe-Gemeinde Naters.

Bund (Bundesamt für Umwelt BAFU)

Der Bund (Bundesamt für Umwelt BAFU) ist zuständig für die Weltnaturerbebestätten innerhalb der Schweizer Staatsgrenzen. Er legt einen Zielrahmen für die Gebiete fest und unterstützt diese finanziell.

Kantone Bern und Wallis	Das Welterbe Jungfrau-Aletsch erstreckt sich über die Kantone Wallis und Bern. Auch die Kantone tragen zur Finanzierung des Welterbes bei.
Programmvereinbarung / Schwerpunktprogramm	Mit dem Bund, bzw. dem Bundesamt für Umwelt BAFU, und den beiden Kantonen wird ein indikatorbasierter Aktionsplan über jeweils 4 Jahre ausgehandelt, der den Rahmen für die finanzielle Unterstützung darstellt.
Welterbe-Gebiet (Perimeter)	Als Welterbe-Gebiet wird der mit dem Welterbe-Label ausgezeichnete Perimeter bezeichnet. 23 Gemeinden sind mit einem Teil ihres Gemeindegebietes daran beteiligt. Der Perimeter mit einer Fläche von 824 km ² umfasst vorwiegend schwer zugängliche Naturlandschaften des Hochgebirges. 85% der Fläche liegen auf einer Höhe von über 2000 m.ü.M. Rund 50 Berggipfel sind höher als 3500 m, neun sogar höher als 4000 m. Der Anteil unproduktiver und vegetationsloser Flächen beträgt fast 90%. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung beschränkt sich – im Gegensatz zur alpin-touristischen Nutzung – weitgehend auf die Randgebiete.
Welterbe-Region	Als Welterbe-Region wird das gesamte Gemeindegebiet der 23 am Welterbe-Gebiet beteiligten Gemeinden bezeichnet, also das Welterbe-Gebiet mit der umliegenden Region. Letztere ist eine wertvolle Kulturlandschaft, die in hohem Masse vom Menschen geprägt wurde. Insgesamt leben rund 35'000 Einwohner in der Welterbe-Region. Die Fläche der Welterbe-Region entspricht mit 1'748 km ² etwa der doppelten Fläche des Welterbe-Perimeters.
Regionale Besonderheiten	Die Welterbe-Region ist sehr vielfältig. Sie erstreckt sich über 23 Gemeinden in zwei Kantonen mit zahlreichen Tal- und Bergschaften, verschiedensten Natur- und Kulturlandschaften, unterschiedlichen Siedlungen, Geschichten und Bräuchen. Im Folgenden eine Vogelschau über das Gebiet: Nördlicher Teil: Jungfrauregion Auf der Berner Seite geht die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt in die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau über. Das Jungfraumassiv verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form mit herber Schönheit. Das hochalpine Erlebnis auf dem Jungfraujoch wurde durch den Bau der Jungfraubahn einem breiten Publikum ermöglicht, während die anderen Berge erfahrenen Bergsteigern vorbehalten bleiben. Insbesondere die mächtige Eigernordwand ist von einem Mythos umgeben und gilt als grosse Herausforderung für Alpinisten. Südöstlicher Teil: Aletschgebiet Vom Jungfraugebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit in Richtung Rhonetal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Mittelmoränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Im Bereich der Gletscherzunge sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge: Die grau-weissen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Naturgemälde. Westlicher Teil: Kandertal und Kiental Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Wyssi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Mächtige Eis- und Firnpanzer hängen

über dem Kiental und Kandertal. Oberhalb von Kandersteg liegt der Oeschinensee, der zu einem grossen Teil von nahezu senkrechten Felswänden umrahmt wird.

Südlicher Teil: Südrampe und Lötschental

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Südabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können.

Östlicher Teil: Grimselgebiet, Haslital und Reichenbachtal

Im Osten ist fast das gesamte Aarmassiv bis zur Grimsel im Welterbe integriert. Schreckhorn, Lauteraarhorn, das filigrane Finsteraarhorn und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu, wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlauigletscher und die Engelhörner. Im Grimselgebiet liegt auch der Ursprung der Aare, die dem Unter- und Oberaargletscher entspringt.